

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Berner Schulblatt**

Band (Jahr): **112 (1979)**

Heft 3

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

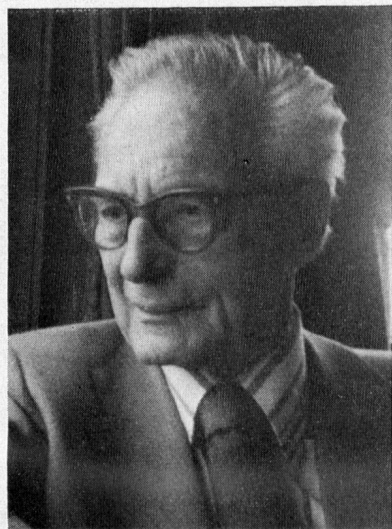
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Organ des Bernischen Lehrervereins
112. Jahrgang. Bern, 19. Januar 1979

Organe de la Société des enseignants bernois
112^e année. Berne, 19 janvier 1979

Paul Pulver 85jährig

In Bern kann Dr. Paul Pulver, ehemals Direktor der Lehramtsschule an der Universität Bern, am 21. Januar in bester Gesundheit seinen 85. Geburtstag feiern.



Er gehört zur 74. Promotion des Staatsseminars Bern-Hofwil und erwarb sich 1913 das Primarlehrerpatent. Damals brachte Seminardirektor Ernst Schneider die Idee der Arbeitsschule in die Schweiz. Sie sollte das Kind aus dem Memorier-Zwang der einseitig intellektualistisch orientierten Schule des 19. Jahrhunderts erlösen. Auch Paul Pulver war von der Notwendigkeit einer Schulreform überzeugt und suchte sie als junger Lehrer an der Primarschule in Wengen zu verwirklichen: «Bildung des ganzen Menschen von innen heraus durch die persönliche Arbeit innerhalb der Gemeinschaft für die Gemeinschaft». Er begeisterte seine Klasse zur Herausgabe einer «Bergdorf-Schülerzeitschrift», zu Briefkontakten mit einer Klasse in Gümligen und berichtete in der Zeitschrift «Schulreform» von neuen fruchtbaren Möglichkeiten im Deutschunterricht. 1919 kehrte er nach Bern zurück, besuchte die Lehramtsschule an der Universität und wurde zwei Jahre später an die Mädchensekundarschule Monbijou gewählt. Auch hier vermochte sein Unterricht zu begeistern: Heute noch werden da und dort Gedichtheft sorgsam gehütet; die Mädchen brachten ihrem Lehrer und seiner frisch angetrauten Gattin Alice Thalmann 1922 ein Ständchen und freuten sich, wenn er heute nach über fünfzig Jahren, ihre allmonatlichen Zusammenkünfte gelegentlich besucht.

1931 wurde Paul Pulver an das Staatliche Lehrerinnenseminar in Thun gewählt, als Hauptlehrer für Pädagogik, Methodik und Psychologie. Dazu unterrichtete er seit 1930 an der Töchterhandelsschule und von 1933 an bis zu seiner Pensionierung 1964 am Haushaltungslehre-

rinnenseminar. Gleichzeitig studierte er an der Universität Schweizergeschichte, allgemeine Geschichte und Psychologie. In der 1936 erschienenen Dissertation, zu der ihn Prof. Richard Feller angeregt hatte, ergründete er Leben und Wirken des im allgemeinen wenig bekannten Berner Patriziers Samuel Engel. Dieser Oberbibliothekar der Stadt Bern, Landvogt in Aarberg und Echallens, Mitbegründer und eifriger Förderer der Ökonomischen Gesellschaft, führte ein fruchtbares Gelehrtenleben. Davon zeugen neben geschichtlichen, politischen und geographischen Arbeiten seine über tausend in verschiedenen Bibliotheken der Schweiz erhaltenen Briefe. Paul Pulver gelang in mühsamer Kleinarbeit eine überaus lesenswerte, in allen Einzelheiten genaue und geschlossene Darstellung.

Nun begann die Lehrtätigkeit an der Universität: 1940 wurde der Jubilar als Leiter der praktischen Ausbildung an die Lehramtsschule gewählt. Daneben unterrichtete er weiterhin Pädagogik am Lehrerinnenseminar in Thun und später am Oberseminar in Bern. 1949 schliesslich ernannte ihn der Regierungsrat zum Direktor der Lehramtsschule. In seine Amtszeit fällt der Ausbau des Sekundarlehrerstudiums: ein neues, 5. Semester diente ausschliesslich der beruflichen Bildung; dazu kam der Vorkurs für Gymnasiasten. Dem Eingeweihten erscheint im Rückblick die Arbeitslast des Direktors beängstigend gross: er organisierte mit den Übungslehrern alle Primarschulpraktika der Gymnasiasten, alle Stadt- und Landpraktika im Berufssemester, er nahm sich der einzelnen Studenten an, besuchte ihren Unterricht, nahm die Methodikexamen und gemeinsam mit den Inspektoren die Lehrproben ab, las die umfangreichen Hausarbeiten, und dies alles neben der eigentlichen Vorlesungstätigkeit! Hier führte er theoretisch und praktisch in die Methodik des Unterrichtens ein, getreu den Zielen der Arbeitsschule. Dabei regte er die Phantasie der Studierenden zu immer neuen Möglichkeiten der Stoffdarbietung an. Man erkannte und schätzte in ihm den erprobten Praktiker. In guter Erinnerung stehen uns Ehemaligen auch die Besprechungen neuer Fachschriften. Dazu diente Paul Pulver dem Staat in einer Reihe von Patentprüfungs-

Inhalt-Sommaire

Paul Pulver, 85jährig	11
Betreuungsphase und Ergänzungsphase in der Lehrerausbildung	12
Buch - Partner des Kindes (Bücher für die ersten acht Lebensjahre)	12
Sektion Seftigen BLV	13
Sektion Schwarzenburg	13
Kunstmuseum Bern	14
Centre de perfectionnement du corps enseignant	14
SSMG. Commission technique	15
Mitteilungen des Sekretariates	15
Communications du Secrétariat	15

kommissionen und als Experte in Maturitätsprüfungen. Nie schien er zu ermüden. Seine Lebensweisheit? Sich nicht erdrücken lassen von Widerwärtigkeiten, stets auch das Schöne und Heitere sehen wollen und sich daran erfreuen.

Seine Gattin war ihm eine ebenso unermüdete, wie treue Helferin. In den ersten Jahren seiner Pensionierung konnte er ihr noch dafür danken mit weiten gemeinsamen Reisen in den Norden und nach Russland. Musik kürzt ihm nun die einsamen Tage.

Alle einstigen Kolleginnen und Kollegen, alle Freunde, ehemaligen Schülerinnen und Schüler danken Paul Pulver herzlich für sein fruchtbares Lebenswerk. Möge ihm seine jugendliche Frische noch lange erhalten bleiben.

Rudolf J. Ramseyer



Betreuungsphase und Ergänzungsphase in der Lehrerausbildung

Fragen zur Ergänzungsphase

1. Welches sind die *wichtigsten Ziele*, die eine das 5jährige Seminar ergänzende Ausbildungsphase anstreben müsste?
2. Wo wären *inhaltliche Schwerpunkte* zu legen? Welche Bereiche des Fachwissens und der Didaktik müssten besonders bearbeitet werden?
3. Wie beurteilen Sie die Wichtigkeit einer *Stufenspezialisierung* (=vertiefte Beschäftigung mit den besonderen inhaltlichen, didaktischen und erzieherischen Problemen der Stufe, auf der man unterrichtet) in der Ergänzungsphase?
4. Für wie wichtig halten Sie das *Verarbeiten der Praxiserfahrungen* in der Ergänzungsphase?

Bemerkungen zu den Zielen und Inhalten der Ergänzungsphase (Fragen 1-4)

Die inhaltliche Planung der 5jährigen Seminarbildung zeigt deutlich, dass auch die verlängerte und erneuerte Seminarbildung Bedürfnisse nach Ergänzungen und Vertiefungen offen lässt. Weder im allgemeinbildenden noch im berufsbildenden Bereich kann das 5jährige Seminar alle Ziele erreichen, die heute für die Lehrerbildung als wichtig erachtet werden.

Für die ergänzende Ausbildungsphase drängen sich eine Reihe von verschiedenartigen Zielsetzungen und Aufgaben auf. Je nach Umfang der ergänzenden Ausbildung werden mehr oder weniger dieser Ziele erreicht werden können. Solche Ziele sind zum Beispiel:

- Erweiterung und Vertiefung der Kenntnisse
 - a) im Bereich des Fachwissens
 - b) im Bereich der Erziehungswissenschaften (Pädagogik, Psychologie, Soziologie)
 - c) in der Didaktik (Allgemeine Didaktik, Fachdidaktiken, Stufendidaktiken)
- Spezialisierung für die Unter-, Mittel- oder Oberstufe
- Verarbeiten der eigenen Praxiserfahrungen, Erfahrungsaustausch mit Kollegen
- Förderung des jungen Lehrers in seiner persönlichen und beruflichen Entwicklung
- Ergänzung und Vertiefung der allgemein-kulturellen Ausbildung

Für die Planung der ergänzenden Ausbildung wird es interessant sein zu erfahren, wie die aktiven Lehrer die Bedeutung der verschiedenen Aufgaben gewichten, wenn sie an ihre eigenen ersten Praxisjahre bzw. an ihre jungen Kollegen von heute denken, oder welche anderen Ziele sie noch als wichtig erachten.

Bei der Ergänzung der am Seminar erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten stellt sich zum Beispiel die Frage, welches Gewicht dem Fachwissen einerseits und der Erziehungswissenschaft und Didaktik andererseits zukommen soll. Ergänzendes Fachwissen kann entweder bezogen auf die ganze Breite der Primarschulfächer oder mehr im Sinne der Vertiefung in wenigen ausgewählten Fächern vermittelt werden.

Die Seminausbildung umfasst nur beschränkte Ansätze zu einer Stufenorientierung, da sie kœdukativ erfolgt und zum integralen Patent führt. Eine Stufenspezialisierung wird aber zunehmend wichtig. Zahlreiche andere Kantone haben sie bereits verwirklicht, entweder im Rahmen der Grundausbildung oder in Form einer Weiterbildung. Eine Stufenspezialisierung in der das Seminar ergänzenden Ausbildungsphase würde nichts am Prinzip ändern, dass der Lehrer nach Absolvieren des 5jährigen Seminars die volle Wählbarkeit für alle Stufen erhält.

(Schluss folgt)

Dr. U. Hedinger



Buch - Partner des Kindes (Bücher für die ersten acht Lebensjahre)

Orientierung

Das Schweizer Fernsehen strahlt einen von Österreich übernommenen Telekurs aus: «Buch - Partner des Kindes».

8 Farbsendungen von rund 30 Minuten Dauer

Erstausstrahlung an Donnerstagen, ab 19. April 1979, je 18.15 Uhr

Wiederholung an Samstagen, ab 21. April 1979, je 10 Uhr

Ziel

Das Verständnis der Eltern und Erzieher für die Bedeutung des Kinderbuches wecken und vertiefen.

Aufschluss geben über mögliche Wirkungen von Bilderbüchern, Märchen, Kinderreimen, Gedichten und Comics auf die Entwicklung des Kindes.

Ratschläge vermitteln für die Auswahl von Kinderbüchern.

Untertitel der 8 Sendungen

1. Warum Kinder Bücher brauchen
2. Erstes Wissen aus Bilderbüchern
3. Probleme von heute im Kinderbuch
4. Märchen - noch aktuell?
5. Spiele mit Sprache und Phantasie
6. Die Illustration im Kinderbuch
7. Comics - wozu sie führen können
8. Kinderbücher - ein Weg zum Lesen

Die Aufarbeitung im Medienverbund

Die *Fernsehsendung* mit ihren Aufnahmen an den «Originalschauplätzen» Familie, Kindergarten, Schule ist zwar hier das Hauptmedium; die gewonnenen Eindrücke laufen aber Gefahr, recht rasch zu verblasen.

Das *Begleitbuch* will dem entgegenwirken, in dem es den Inhalt der Sendungen ausführlicher behandelt und weiterführende Empfehlungen gibt.

Besonders wichtig und nachhaltig für die Vertiefung ist der *Begleitkreis*: in Gruppen wird das Gesehene, Gehörte und Gelesene diskutiert und mit den Erfahrungen und dem Erleben der Teilnehmer verbunden.

Das Angebot über die Lehrerfortbildung

Bildung von Begleitkreisen möglichst an recht vielen günstigen «Sammelpunkten» des Kantons, pro Gruppe 8 bis 15 Teilnehmer. Teilnehmer: Kindergärtnerinnen, Lehrerinnen 1. und 2. Schuljahr, aber evtl. auch interessierte Eltern/Mütter. Jeder Kreis sollte einen Leiter bezeichnen bzw. jedem Kreis wird ein Leiter beigegeben, der durch Vororientierung auf seine Aufgabe vorbereitet wird und helfen kann, dass die Auswertung in der Gruppe möglichst viel erbringt; zugleich stellt er bzw. sie den Kontakt zur zentralen Auskunftsstelle her. Für diese Arbeit werden die Spesen entschädigt und ein kleineres Honorar ausgerichtet.

Arbeitsform des Kreises: Gemeinsames Anschauen der Fernsehsendung (jeweils donnerstags), anschliessendes Erarbeiten und Diskutieren unter Miteinbezug des Textes im Begleitbuch, total 8 mal 2 Stunden Zeitaufwand gemeinsam.

Aufruf

Es wäre wünschenswert, dass sich «im Lande herum» möglichst Kerngruppen an der Sache Interessierter bilden, denen sich dann weitere Kreismitglieder anschliessen können. (Andererseits werden selbstverständlich auch Kreise gestützt auf die Anmeldungen gebildet werden.) Kerngruppen mögen sich bitte gemeinsam anmelden und wenn möglich auch gleich den Kreisleiter vorschlagen. Ebenso melde sich, wer sich für die Kreisleitung interessiert; das brauchen nicht allein Kindergärtnerinnen und Lehrerinnen zu sein, sondern auch geeignete Mütter, ehemalige Kindergärtnerinnen und Lehrerinnen, usw. (Bitte solche aufmerksam machen!)

Anmeldungen (nur wer an einem Begleitkreis teilnehmen will!) bis 1. März 1979 an das Kurssekretariat BLV, Postfach 3029, 3000 Bern 7.

Wer sich für die Kreisleitung interessiert, sollte sich möglichst schon bis 5. Februar 1979 melden, damit genügend Zeit zur Vorinformation bleibt.

Alle Angemeldeten erhalten detailliertere Angaben.

Sektion Seftigen BLV

Sektionsversammlung vom 1. Dezember

Besichtigung der imposanten neuen Rudolf-Steiner-Schule in Ittigen. Wer diese Gelegenheit verpasst hat, kann den Besuch nachholen: an jedem 1. Samstag des Monats findet um 15 Uhr eine Führung statt.

An der anschliessenden Versammlung wurde als wichtigstes Geschäft die vor einem Jahr beschlossene und seither mehrmals überarbeitete *Resolution an den KV des BLV* verabschiedet. Der endgültige Wortlaut dürfte auch alle jene interessieren, die nicht dabei sein konnten.

Resolution

«Versicherung durch die LVK während eines unbezahlten Urlaubes»

Nachfolgende Resolution drückt die Gedanken der Mitglieder der Sektion Seftigen des BLV aus.

1. Gegenwärtige Situation

Die derzeitige Praxis der ED lässt einen bezahlten Urlaub nur zu, wenn während dieser Zeit bestimmte Auflagen erfüllt werden (Weiterbildung usw.). Es ist aber das Bedürfnis vieler Lehrkräfte, zur Erholung vom Schuldienst einen Urlaub nach freiem Ermessen zu gestalten. Während eines solchen Urlaubes kann nicht damit gerechnet werden, dass der Beurlaubte besoldet wird.

2. Mängel und Kritik

Um während eines unbezahlten Urlaubes den vollen Versicherungsschutz beizubehalten, muss ein Lehrer der Lehrerversicherungskasse Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge bezahlen. Private Versicherungsgesellschaften schliessen keine Verträge ab, die einen ähnlich umfassenden Schutz bieten wie die LVK. Insbesondere verheiratete Lehrkräfte (mit Kindern) sind aber unbedingt auf eine wirksame Unterstützung im Falle eines Unglücks angewiesen. Die finanzielle Belastung während des unbezahlten Urlaubes (mit reduziertem oder ohne Einkommen) ist für viele Lehrer schwer tragbar und kann unzumutbar gross werden, wenn noch die hohen Beiträge an die LVK dazukommen.

3. Resolution

Die Mitglieder der Sektion Seftigen des BLV bitten die zuständigen Stellen, folgende Verbesserungsvorschläge zu prüfen:

– Der Staat übernimmt für die Dauer eines unbezahlten Urlaubes die Arbeitgeberbeiträge ganz oder teilweise (abgestuft nach Anzahl Dienstjahren, Zivilstand, Kinderzahl usw.).

Dies bringt dem Staat keine Mehrbelastung, da er während des Urlaubes dem Stellvertreter keinen Versicherungsschutz gewährt.

– Die LVK übernimmt für die Dauer eines unbezahlten Urlaubes die Versicherungsbeiträge als zinsloses, rückzahlbares Darlehen, das im Verlauf der nächsten Jahre zusätzlich zur ordentlichen Prämie vom Lohn in Abzug gebracht wird.

Wir erwarten, dass uns eine Lösung angeboten wird, die den unbezahlten Urlaub (im Hinblick auf die aktuelle Situation auf dem Stellenmarkt) erleichtert und fördert. Wir sind überzeugt, dass es eine Lösung gibt, die für alle Beteiligten annehmbar ist.

D. S.

Sektion Schwarzenburg

Zur Sektionsversammlung vom 24. November 1978 fanden sich in der Aula der Sekundarschule Schwarzenburg 36 Mitglieder ein.

Haupttraktandum waren die Fortbildungskurse. Für dieses Jahr sind in unserer Sektion folgende Kurse vorgesehen:

– Berufswahl in der Schule

In Zusammenarbeit mit dem Berufsberater sollten Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie die Berufswahl sinnvoll in die Schularbeit an der Oberstufe einbezogen werden könnte.

- *Der Lehrer im Spinnennetz der Rechte*

Kursleiter: Frau Hertha Mäder, Präsidentin Jugendgericht Bern-Mittelland.

Dieser Kurs richtet sich an alle Lehrerinnen und Lehrer, die sich von kompetenter Seite über Jugendrechtsfragen informieren lassen möchten.

Im zweiten Teil der Versammlung sprach der Zentralsekretär des BLV, Moritz Baumberger, zu vier aktuellen Themen, die sich die Zuhörer aus vier Themenkreisen auswählen konnten. Man einigte sich für folgende Themen:

- Kleine Klassen
- Elternbeiräte
- Urlaube (Bildungsurlaube)
- Berufsaussichten der Primarschüler

Herr Baumberger verstand es, die vielschichtigen Themen sachlich darzustellen und wichtige Zusammenhänge aufzuzeigen.

Anschließend wurde die angeregte Diskussion im Gasthof Bühl weitergeführt.

W. Trachsel

Kunstmuseum Bern

1979 begeht das Kunstmuseum Bern sein 100jähriges Jubiläum mit drei Hauptausstellungen

Das Museum of Modern Art New York zu Gast im Kunstmuseum Bern

Amerikanische Kunst des 20. Jahrhunderts / 16. 2.-16. 4. 1979

Paul Klee (1879-1940) - Das Spätwerk Anfang Juni-Ende August 1979

Niklaus Manuel Deutsch (1484-1530)

Maler - Zeichner - Dichter - Reformator - Staatsmann
22. September-9. Dezember 1979

und eine Anzahl anderer Veranstaltungen. Bevor grosse Teile der museumseigenen Sammlungsbestände ausgeräumt werden müssen, präsentiert das Kunstmuseum 12 seiner Hauptwerke in unüblicher Weise: Die Bilder bleiben in ihren gewohnten Sälen (verstreut) hängen, werden aber ausführlich dokumentiert, indem sie durch Skizzen, Photos und Texthinweise auf besondere Aspekte (Genre, Thema, Ikonographie, Bedeutung im Werk des Künstlers oder in der Zeit der Entstehung, usw.) «illustriert» werden.

L'Ecole bernoise

Centre de perfectionnement
du corps enseignant

Cours et manifestations du mois de février 1979

- 1.1.1 *Activités créatrices manuelles.* M. J.-F. Favre, peintre, Auvernier. Dès février à Bienne.
- 3.4.1 *Musique instrumentale* (flûte douce et percussions). M. Jo Brahier, Delémont. Dès le 14 février à Bienne.
- 4.9.15/16 *Mathématique.* Information sur les programmes de 5^e et de 6^e (CIM). Dès février à Bienne et Delémont.
- 4.9.24 *Mathématique.* Programme romand (CIM) (suite cours 4.9.24 de 1978). MM. E. Adam et D. Racle. Dès le 1^{er} février à Bienne.
- 5.1 *Musique et mouvement* (AMEEJB). M^{me} Lucienne Plattet. Dès début février à Bienne.
- 5.19.2 *Impression sur papier et tissus.* M^{me} C. Fleury. Dès le 7 février à Moutier.
- 5.19.4 *Tissage.* M^{me} F. Huot. Dès le 10 février à Moutier.
- 5.29 *Psychologie de l'adolescence* (USPM). M. J.-P. Luthi. Dès le 5 février à Bienne ou Tavannes.
- 5.37.1 *Dessin* (ACBMOSJ). M. Danilo Wyss. Dès le 3 février à Bienne.
- 5.46 *Anglais: conversation* (cours placé sous l'égide du CPS). M^{me} J. Sollberger-Billson. Dès le 27 février à Moutier.

- 5.54.2 *Langue et littérature grecques* (suite cours 5.54 de 1978). M. R. Flückiger. Dès février à Moutier.
- 5.69.1 *Les finances publiques.* M. E. Berger. Dès février. Lieu à fixer.
- 5.69.4 *Problèmes actuels des chemins de fer.* M. A. Denis. Le 16 février à Tramelan.
- 5.100.1 *La gravure: pointe sèche et eau-forte.* MM. M. Kohler et M. Robert. Les 10, 17 et 24 février à Moutier.
- 5.110.2 *Bougies I.* M^{me} M. Bassin. Dès le 28 février à Bienne.
- 5.110.6 *Modelage.* M. J. Rubin. Dès début février à Bienne.
- 5.111.2 *Gym - Jazz - Danse moderne.* M^{lle} C. Burkhardt. Février-mars à Tavannes.
- 5.111.4 *L'école et l'éducation permanente* (cours placé sous l'égide du CPS). M. J.-M. Mœckli. 14 et 21 février. Lieu à fixer.
- 7.11 *Pédagogique - l'enfant de 6 ans* (suite cours 5.79 de 1978). M^{me} T. Poirier. Dès février à Moutier.
- 7.16.1 *Réflexion sur l'utilisation de la TV scolaire et évaluation.* M. L. Worpe. Dès février à Bienne.
- 8.2.1 *Mathématique - Education physique* (CIM + IEP). Fin février-début mars à Bienne.

Le directeur: W. Jeanneret

SSMG. Commission technique

Publication des cours de printemps 1979

N° 31 *Ski alpin* (formation de moniteur J + S 2)
2/3-7 avril. Langue: français et allemand.
Andermatt

Prière d'indiquer la note de qualification obtenue au cours 1.

N° 32 *Excursions et plein air* (formation de moniteur J + S 1 et 2)
32/1 et 32/F: 2-7 avril
32/2: 1/2-7 avril. Langue: allemand et français.
Tenero

Ce cours est reconnu comme cours de perfectionnement J + S. Prière de remarquer sur la carte d'inscription: 32/1 = CM1, 32/2 = CM2, 32/F = CP.

N° 33 *Volleyball* (formation de moniteur J + S 1)
2-6 avril. Langue: français et allemand.
Marin NE

Ce cours est reconnu comme cours de perfectionnement J + S. Prière de remarquer sur la carte d'inscription: 33/1 = CM1, 33/F = CP. Un cours *sans* J + S sera organisé en été à Marin (du 6 au 10 août).

N° 34/35 *Semaine polysportive*: ski alpin ou acrobatique et volleyball ou natation ou danse à l'école
N° 34: 8-13 avril, N° 35: 16-21 avril. Langue: allemand et français. Davos

Amélioration de la technique personnelle en ski, volleyball et en natation. Elaboration de rondes, jeux scéniques et danses folkloriques. Prière d'indiquer à l'inscription, sous la rubrique «Remarques», le choix entre les deux genres de ski, d'une part, et entre le volley, la natation et la danse, d'autre part.

N° 36 *Directions de camps et d'excursions à ski*
2-7 avril. Langue: français. Grand-Saint-Bernard

Il est indispensable de se présenter à ce cours en bonne condition physique et au bénéfice d'une connaissance moyenne de la technique de ski.

N° 37 *Ski de haute montagne*: Haute Route
7-14 avril. Langue: allemand et français. Saas Fee/Arolla

Exigences minimales: esprit de camaraderie, très bonne condition physique et psychique. Technique de ski: virage dans la neige profonde, dérapage et conversion sur place dans des terrains difficiles. Nombre de participants:

maximum 20. Equipement: équipement personnel de haute montagne, skis courts, peaux de phoque, sac de montagne, etc.

N° 38 *Cours de ski*, pour débutants et maîtres plus âgés
38a: 4-8 avril, 38b: 8-12 avril, 38c: 12-16 avril, 38d: 16-20, avril. Saint-Moritz

Sont considérés comme débutants: maîtres dont la pratique du ski est inférieure à deux saisons ou qui recommencent à skier après un arrêt prolongé. Sont considérés comme maîtres moins jeunes: ceux qui dépassent 45 ans.

Ces cours sont organisés conjointement avec les semaines de ski de printemps de l'association saint-galloise.

Délai: 5 mars 1979

Remarques

1. Ces cours sont réservés aux membres du corps enseignant des écoles officielles, ou reconnues (les maîtres des écoles professionnelles inclus).

2. Les maîtresses ménagères et de travaux à l'aiguille, les institutrices d'un jardin d'enfants peuvent être admises aux cours, pour autant qu'elles participent à l'enseignement du sport à l'école.

3. Si le nombre de places disponibles est suffisant, les candidats au diplôme fédéral d'éducation physique et au brevet secondaire sont admis aux cours.

4. Le nombre de participation est limité pour tous les cours. Les maîtres inscrits recevront, une quinzaine de jours après la fin du délai, un avis leur signalant si leur inscription est acceptée ou refusée.

5. Dans tous les cours (J + S inclus!) une subvention de logement et de pension (20 francs par jour et 15 francs par nuit) sera versée aux participants. Les frais de voyage ne seront pas remboursés.

6. Dans tous les cours de moniteur J + S 2 et 3 il faut indiquer sur la carte d'inscription la note technique et celle de la recommandation du cours J + S précédent.

7. Les inscriptions tardives ou incomplètes (par exemple sans attestation des autorités scolaires) ne pourront pas être prises en considération.

Inscriptions: toujours au moyen d'une carte d'inscription (bleue: français, rouge: allemand) auprès de l'adresse suivante: Hansjörg Würmli, Schlatterstrasse 18, 9010 Saint-Gall. Les cartes d'inscription peuvent être obtenues auprès du président cantonal (voir l'adresse dans la revue N° 2 de l'EPE) ou à l'adresse ci-dessus.

SSMG/CT: Hansjörg Würmli

Mitteilungen des Sekretariates

Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes

Sitzung vom 13. Dezember 1978
Vorsitz: Hans Frey

Einleitend sprach der Präsident besinnliche Worte zum Tode von Paul Fink, der als Präsident der Sektion Bern-Stadt, Präsident des Leitenden Ausschusses und Mitglied

Communications du Secrétariat

Extrait des délibérations du Comité cantonal de la SEB

Séance du 13 décembre 1978
Président: Hans Frey

En ouvrant la séance, le président adresse quelques mots de sympathie à la mémoire de Paul Fink. Il fut président de la section de Berne-Ville, président du Comité direc-

des Kantonalvorstandes, Zentralsekretär ad interim und während mehr als zwanzig Jahren als Redaktor des Berner Schulblattes dem Bernischen Lehrerverein grosse Dienste geleistet hat. Mit Paul Fink ist ein vorbildlicher Lehrer, ein grosser Kämpfer für eine gute Schule und eine eindrucksvolle Persönlichkeit von uns gegangen. Wir danken ihm.

Nach 27 Jahren verlässt Frau Emmenegger den Dienst des Lehrervereins aus Gesundheitsgründen. Frau Emmenegger hat drei Zentralsekretären gedient, zuerst allein und dann in einem immer grösser werdenden Team. Mir hat sie den Beginn meiner Tätigkeit durch ihre Sachkenntnis und durch ihre menschlich-freundliche Art sehr erleichtert. Vieltausend Lehrer haben bei ihr Rat oder Hilfe gefunden. Wir danken ihr für ihre Arbeit und wünschen ihr auf ihrem «Altenteil» alles Gute.

Das Ergebnis der Abstimmung über die Initiative für kleine Schulklassen hat dem BLV recht gegeben. Hans Frey hielt aber ausdrücklich fest, dass nicht die kleinen Klassen, sondern nur das vorgeschlagene Instrument, starre Höchstzahlen im Gesetz, abgelehnt worden sind.

Berichte

Der Kantonalvorstand nahm verschiedene Berichte über Sitzungen entgegen:

- Die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins hat unter anderem neue Reglemente über die SLZ und den Reisedienst sowie das Tätigkeitsprogramm 1979 verabschiedet.
- Bei einer Präsidentenkonferenz in Biel wurden vor allem Probleme im Zusammenhang mit den Wiederverwahlen 1980 erörtert.
- Über die Besprechung ED-BLV erscheint ein ausführlicher Bericht im Schulblatt.
- An einer Besprechung mit Erziehungsdirektion und Vertretern der Lehrer im Berner Jura wurde festgestellt, dass als Geschäftsstelle für den gegenseitigen Verkehr der Adjunkt im Sekretariat des BLV dient, der zugleich Sekretär der SEJB ist.

Lehrerversicherungskasse

In den Verhandlungen mit Vertretern des Kantons Jura über den Übertritt von Mitgliedern der Bernischen Lehrerversicherungskasse und der Kasse des Staatspersonals in die Versicherungskasse des neuen Kantons sind Schwierigkeiten aufgetreten. Der Jura will die Versicherungsansprüche der Betroffenen wahren, verlangt aber die Auszahlung des vollen versicherungstechnischen Deckungskapitals. Weil die Rentenansprüche aber nur zu etwa 70% durch einbezahltes Deckungskapital, im übrigen durch eine Garantie der Versicherungsleistungen durch den Staat gesichert sind, hätte das vom Jura vorgeschlagene Vorgehen eine rechtungleiche Behandlung zur Folge. Die übertretenden Mitglieder würden bevorteilt, die im Kanton Bern bleibenden benachteiligt.

Die Kassen schlagen vor, dem Jura für die übertretenden Mitglieder einen Anteil am einbezahlten Deckungskapital zu überweisen, der dem für die Austretenden berechneten Anteil am gesamten für die Aktiven und Pensionierten berechneten versicherungstechnischen Deckungskapital entspricht. Der Zentralsekretär hat in den Verhandlungen festgehalten, dass er sich mit allen rechtlichen und politischen Mitteln gegen eine Benachteiligung der im Kanton Bern verbleibenden Versicherten wehren werde. Mit dem Übergang der Souveränität ge-

teur et membre du Comité cantonal, secrétaire central par intérim et, pendant plus de vingt ans, rédacteur de l'«Ecole bernoise». Avec Paul Fink, c'est un enseignant modèle, un ardent défenseur de l'école et une personnalité hors pair qui s'en est allé. Il mérite notre reconnaissance.

Après 27 ans d'activité au service de la SEB, Mme Emmenegger se voit contrainte de quitter la Société pour raison de santé. Elle a travaillé sous trois secrétaires centraux différents, d'abord seule, puis au sein d'une équipe devenant toujours plus grande. Au début de mon activité comme secrétaire central, elle m'a grandement facilité le travail grâce à sa connaissance parfaite des affaires et sa façon aimable et humaine de les résoudre. Des milliers d'enseignants ont eu recours à ses conseils. Nous la remercions ici de tout ce qu'elle a fait pour la Société et lui souhaitons une bonne retraite.

Le résultat de la votation sur l'initiative pour de petites classes a donné raison à la SEB. Hans Frey en profite pour réaffirmer que ce ne sont pas les petites classes qui ont été rejetées, mais les moyens proposés pour les réaliser, des chiffres rigides inscrits dans la loi.

Rapports

Le Comité cantonal prend connaissance de différents rapports:

- L'Assemblée des délégués de l'Association suisse des enseignants a approuvé, entre autres, un nouveau règlement de son journal «Schweizerische Lehrerzeitung» et du service des voyages, ainsi que son programme d'activité pour 1979.
- Lors d'une conférence des présidents, à Bienne, le principal problème évoqué fut celui des réélections de 1980.
- Un rapport détaillé de la rencontre DIP/SEB sera publié dans l'«Ecole bernoise».
- Au cours d'une discussion entre la DIP, la SEB et les représentants des enseignants du Jura bernois, il fut décidé que le secrétaire adjoint SEB - en même temps secrétaire de la SEJB - serait l'organe de liaison pour les contacts réciproques.

Caisse d'assurance du corps enseignant bernois

Des difficultés ont surgi au cours des délibérations avec les représentants du canton du Jura au sujet du passage des membres de la CACEB et de la Caisse du personnel de l'Etat dans la caisse d'assurance du nouveau canton. Le Jura veut défendre les prétentions de ses membres à l'assurance, mais exige le paiement de la totalité du capital de couverture. Les rentes sont couvertes à environ 70% par le capital encaissé et sont en outre garanties par l'Etat. La façon de procéder proposée par le Jura aurait conduit à une inégalité de traitement. Les membres quittant la caisse auraient été avantagés par rapport à ceux qui restent dans le canton de Berne. Les caisses ont proposé de remettre au canton du Jura une partie du capital de couverture correspondant au nombre de membres quittant la caisse. Le secrétaire central a alors déclaré qu'il s'opposerait par tous les moyens légaux et politiques à ce que les membres restant dans le canton de Berne soient désavantagés. En accédant à la souveraineté, le nouveau canton n'a pas que des droits, mais aussi des devoirs. Si le nouveau canton veut une couverture d'assurance de cent pour cent, c'est son affaire. Mais il n'appartient pas aux assurés bernois de supporter les frais d'un tel changement de système.

hen nicht nur Hoheitsrechte auf den neuen Kanton über, sondern auch Pflichten. Wenn der neue Kanton die Staatsgarantie für Versicherungsleistungen durch ein hundertprozentiges Deckungsverfahren ablösen will, so ist es seine Sache und nicht Sache der bernischen Versicherten, diesen Systemwechsel zu bezahlen.

Der Kantonalvorstand überwies dann Vorschläge der Sektion Seftigen betreffend die Versicherung während Urlauben zur Prüfung bei der nächsten Statutenrevision an die Kasse. Er nahm auch Kenntnis von Vorschlägen von Hans Minder, die der Kasse direkt zugestellt worden sind.

Primarlehrerbildung

Weil die neuen Stundentafeln der Seminare zu grosse Unterschiede aufweisen, hat die Erziehungsdirektion mit der Verfügung Nr. 15 ein Einheitsmodell für die Verlaufsstruktur der fünfjährigen Ausbildung am Seminar in Auftrag gegeben.

Durch die Verfügung Nr. 16 erhielt eine kleine Gruppe von Spezialisten den Auftrag, eine neue Verordnung über die Patentprüfung und die Patentierung der Primarlehrer und Primarlehrerinnen des Kantons Bern auszuarbeiten. Weder BLV noch Seminarlehrerverband sind in dieser Gruppe vertreten; eine Vernehmlassung zu den Vorschlägen ist zugesichert. Der Leitende Ausschuss erhielt den Auftrag abzuklären, ob nicht doch Vertreter der Lehrerorganisationen Einsitz nehmen könnten.

Der Kantonalvorstand gab das Papier für die Diskussion der Ergänzung der fünfjährigen Ausbildung an den Seminaren, das von einer Arbeitsgruppe unter Hans Perren entworfen worden ist, nach einigen Änderungen für den Versand in die Schulhäuser frei.

Er schlug Rudolf Pfister, Sekundarlehrer in Thun, und Murielle Maeder, Primarlehrerin in St-Imier, als Vertreter des BLV in der Fachgruppe «Medienerziehung» vor.

Ausbildung der Haushaltungslehrerinnen

Der Kantonalvorstand genehmigte einstimmig die vom Leitenden Ausschuss vorgeschlagene Stellungnahme zum Bericht «Erneuerung und Verlängerung der Haushaltungslehrerinnenausbildung» und beschloss, der Erziehungsdirektion die Stellungnahmen des Haushaltungslehrerinnenverbandes und des Mittellehrervereins beizulegen.

Der BLV begrüsst insbesondere die offene Planung mit dem direkten Einbezug der Betroffenen, die Möglichkeit zur Individualisierung der Ausbildung durch ein Wahlfachangebot, die Ausweitung des Unterrichtsbereichs der Haushaltungslehrerinnen, die Möglichkeit zu ausser-schulischen Erfahrungen in einem Vorjahr und das Versprechen für zukünftige Verbesserungen der Auszubildenden. Er stimmt der auf fünf Jahre verlängerten seminaristischen Ausbildung der Haushaltungslehrerinnen entsprechend den im Bericht dargelegten Modellen zu.

Schweizerische Schulkoordination

Der zusammen mit den Zürcher Lehrern und dem SLV ausgearbeitete Fragebogen gab zu längerer Diskussion Anlass. Bei der gebotenen Kürze sind leicht Missverständnisse möglich. Die Beteiligung vieler Instanzen und die Berücksichtigung unterschiedlicher Verhältnisse erschweren das Ausarbeiten eines derartigen Papiers. Der Kantonalvorstand genehmigte die Umfrageunterlagen

Le Comité cantonal invite la caisse à examiner, lors d'une prochaine revision des statuts, les propositions de la section de Seftigen concernant l'assurance pendant les congés. Il prend également connaissance des propositions de Hans Minder, propositions transmises directement à la caisse.

Formation des maîtres primaires

La nouvelle grille horaire des écoles normales présentant de trop grandes différences, la DIP, en envoyant sa directive N° 15, demande une unification de structure pour la formation en cinq ans à l'école normale.

Par sa directive N° 16, elle charge un petit groupe de spécialistes de préparer une nouvelle ordonnance sur les examens et les brevets des enseignants primaires dans le canton de Berne. Ni la SEB, ni l'Association des maîtres à l'école normale n'est représentée dans ce groupe. Les propositions seront toutefois mises en consultation. Le Comité directeur est cependant chargé d'examiner s'il n'est pas possible de déléguer des représentants des organisations d'enseignants dans ce groupe.

Un papier de travail en vue de la discussion sur la formation complémentaire à l'école normale a été préparé par un groupe dirigé par Hans Perren. Après y avoir apporté quelques modifications, le Comité cantonal charge le Secrétariat d'envoyer ce document dans les écoles.

Il propose Rudolf Pfister, maître secondaire à Thoun, et Murielle Maeder, institutrice à Saint-Imier, comme représentants de la SEB dans le groupe de travail «Communications».

Formation des enseignantes en économie familiale

Le Comité cantonal approuva à l'unanimité la prise de position du Comité directeur au sujet du rapport «Réforme et prolongation des études de maîtresses en économie familiale». Il décida de l'adresser à la DIP avec les prises de position des maîtresses en économie familiale et de la Société des maîtres aux écoles moyennes.

La SEB approuve particulièrement le système de planification ouverte avec consultation de tous les intéressés, la possibilité d'individualiser la formation par les disciplines à option, l'élargissement de la sphère d'enseignement des maîtresses en économie familiale, la possibilité d'expériences extra-scolaires au cours de l'année de préparation ainsi que la promesse d'une amélioration prochaine de la formation des maîtresses d'ouvrages. La SEB approuve la prolongation à cinq ans de la formation des maîtresses en économie familiale conformément aux modèles proposés dans le rapport.

Coordination scolaire en Suisse

Le questionnaire élaboré par les enseignants zurichois et la SEB souleva d'assez longues discussions. Les cours proposés peuvent provoquer parfois des malentendus. La rédaction d'un tel papier ne fut pas facilitée par le fait qu'il fallait tenir compte d'instances et de circonstances différentes. Après y avoir apporté de petites corrections, le Comité cantonal approuva à l'unanimité le questionnaire. J'espère que les maîtres sont conscients de la responsabilité qu'ils endossent. Ils doivent penser, avant tout, aux élèves qui, dans certaines régions, sont désavantagés et éprouvent de grandes difficultés en raison des différences actuelles.

Wenn man die Dinge noch näher als nahe, also zu nahe betrachtet, läuft man bekanntlich Gefahr, vor lauter Einzelheiten das Ganze aus dem Gesichtsfeld zu verlieren. Jedenfalls kann man sich dem Vorwurf der ungenauen Lektüre nicht leicht entziehen.

1. Den individuellen Gesichtspunkt bei der Notengebung habe ich als *einen von dreien* erwähnt. Er ist zweifellos nicht der gewichtigste; er bewirkt höchstens gewisse Retouche an der Schlussnote, und zwar im Rahmen des hochzuhaltenden Ermessensspielraumes des Lehrers. Es scheint mir, dass er selbst in diesem Rahmen nicht immer angemessene Berücksichtigung findet.

2. Zweifellos ist es richtig, bei schwachen, aber einsatzfreudigen Schülern mit ungenügenden Zeugnisnoten besonders zurückhaltend zu sein. Der Sprung von «genügend» zu «ungenügend» darf nicht leichtfertig nur aufgrund von Normtafeln getan werden; er will unter allen drei Gesichtspunkten der Beurteilung reiflich erwogen sein. Es besteht aber kein grundsätzlicher Unterschied zwischen der Beurteilung des schwachen und des mittleren bis guten Schülers, sondern bestenfalls ein gradueller... es sei denn, man nehme zum vornherein einen Zustand der Rechtsungleichheit in Kauf.

3. Ebenso grundsätzlich geht es nicht darum, im Turnunterricht die Noten «individueller zu setzen» als in andern Fächern. Die Formulierung des Titels («... zum Beispiel im Turnunterricht») macht dies deutlich.

Trotzdem spielen in unserem selektiven Schulsystem Turnen, Singen/Musik, Zeichnen, Religion, Handarbeiten (Handfertigkeit), Schreiben/Schrift insofern eine besondere und heilsame Rolle, als hier der selektive Gesichtspunkt (und damit eine rigorose Notengebung) zugunsten individueller Angemessenheit füglich etwas mehr als bei Promotionsfächern in den Hintergrund treten darf. Seien wir dankbar dafür! *Rö.*

Aufruf an die bernische Kollegenschaft

In Sachen Schuljahresbeginn zeichnet sich eine «zweite Runde» ab. Vor verhältnismässig kurzer Zeit wurde bekanntlich die von der EDK befürwortete Umstellung auf Herbst-Schulbeginn in den volkreichsten Kantonen (Zürich, Aargau und Bern) wuchtig verworfen. Dessen ungeachtet nahmen einige Innerschweizer Kantone die Umstellung vor. Im Kanton Zug wurde nun die Initiative ergriffen, dem Bund die Kompetenz einzuräumen, den Beginn des Schuljahres im ganzen Gebiet der Eidgenossenschaft einheitlich festzusetzen. Da Zug selber den Herbst-Schulbeginn eingeführt hat, kann nur eine zwangsweise Vereinheitlichung «von Bundes wegen» auf Herbst-Schulbeginn anvisiert sein.

Die bernische Kollegenschaft ist durch ein Zirkular an alle Schulhäuser zur Vernehmlassung zu Händen des KV eingeladen. Wir möchten Ihnen allen dringend empfehlen, die Gelegenheit zur Meinungsbildung und -äusserung nicht unbenutzt vorbeigehen zu lassen.

Mit kollegialen Grüssen

Für die Aktion demokratische Schulpolitik
Der Präsident: *R. Schori*
Der Sekretär: *Rud. Saurer*

Sektion Trachselwald

Zu seiner letzten Sektionsversammlung des Jahres 1978 lud der Lehrerverein des Amtes Trachselwald seine Mitglieder in die Waldhütte ob Eriswil ein, um die letzten Vereinsgeschäfte des ablaufenden Jahres bei gemütlichem Chemineefeuern zu erledigen. Als der Vorstand die Einladung zur Tagung schrieb, strahlte noch die warme Herbstsonne. Unterdessen hat sich aber das Gebiet unter der Fritzenfluh in eine völlige Winterlandschaft verwandelt. Dessen ungeachtet nahm eine besonders grosse Zahl von Lehrkräften an der Tagung teil, galt es doch, zwei verdiente Pädagogen für ihr reiches Wirken zu ehren, nämlich *Walter Berger* aus Huttwil, der sein Amt als Lehrer seit 40 Jahren ausübt, und *Bernhard Ramseyer*, Neuegg, Sumiswald, der seit 25 Jahren im Dienst der bernischen Schule steht. Präsident Jörn Schulz verstand es ausgezeichnet, die grossen Verdienste dieser zwei Kollegen zu würdigen. Beide haben Wesentliches gemeinsam. Keiner von ihnen hatte je die Absicht, sich in den Mittelpunkt der Öffentlichkeit zu stellen. Mit um so grösserer Kraft setzen sie sich voll und ganz für ihre Aufgabe, für ihre Schule ein. Treue Pflichterfüllung ist ihnen eine Selbstverständlichkeit.

In diesem Jahr lädt der Lehrerverein des Amtes Trachselwald seine Mitglieder zu einem Experimentierkurs für das Fach Naturkunde ein. Es werden interessante Experimente gezeigt, die ohne allzugrossen Aufwand viele Zusammenhänge erkennen lassen. Für das zweite Halbjahr steht ein Kurs «Tanz in der Schule» auf dem Programm.

K. Dreier

BLTV-Wintertagung

Die regelmässig stattfindenden Tagungen des Bernischen Lehrerturnverbandes werden im Rahmen kameradschaftlichen Beisammenseins durchgeführt und dienen der persönlichen Fortbildung in Winter- und Sommersportarten.

Die Sektion Interlaken organisiert am 27./28. Januar eine Wintertagung in Habkern. Das Programm umfasst die traditionellen alpinen und nordischen Disziplinen soweit Wahlwettkämpfe mit den eher «schulfremden» Fortbewegungsmitteln: Schneeschuhe, Skibob, Plasticbob und Snowboard. Am Sonntagmorgen findet eine Riesen-Schnee-Stafette statt, bei der alle von Menschenkraft möglichen Fortbewegungsarten eingesetzt werden.

Die Kolleginnen und Kollegen der Sektion Interlaken bieten ein lehrreiches und unterhaltendes Programm an. Sie hoffen, dass möglichst viele mitmachen, die Freude und Spass am Wintersport haben.

Die Lehrerturnvereine geben gerne weitere Auskunft und nehmen die Anmeldungen entgegen.

Für den Vorstand BLTV
E. Roniger

Delegiertenversammlung des Bernischen Lehrerturnverbandes

Der Präsident, Erwin Roniger, begrüsst am Samstag, den 2. Dezember, im Hotel Kreuz in Gümligen eine stattliche Anzahl Delegierte aus den 17 Sektionen des

Kantonalverbandes und hiess auch insbesondere den Vize-Präsidenten des Schweizerischen Turnlehrervereins, Herrn Hansueli Grütter, herzlich willkommen.

Nebst den üblichen statutarischen Geschäften musste sich auch der BLTV mit den neuen politischen Verhältnissen im Jura befassen, bilden doch die austretenden nordjurassischen Lehrerinnen und Lehrer einen neuen Verband Jura, der direkt dem STLV verpflichtet sein wird. Die Kollegen des Südjuras verbleiben als Sektion beim BLTV. Es war wohlthuend, von den leitenden Instanzen der neuen Gruppierungen zu hören, dass die Trennung durchaus herzlich verlief und sich nur deshalb vollzog, weil die politischen Gegebenheiten eine Neustrukturierung forderten.

Die Versammlung stimmte dem Tätigkeitsprogramm einhellig zu. So wird in diesem Jahr die Wintertagung in Habkern (27./28. Januar), der Verbands-OL in Langnau (Ende Mai), das Volleyball-Turnier in Laufen (Ende August) und der Verbands-Kurs, Geräteturnen Mädchen und Volleyball, in Bümpliz (8./9. September) durchgeführt werden. Beat Froidevaux überbrachte als Vertreter des Turninspektorates die Grüsse der Erziehungsdirektion und hob hervor, dass wegen der enormen Expandierung des freiwilligen Schulsportes der Beitrag des Kantons an die Kosten der Leiter um einen Drittel die budgetierte Summe überstieg, dieser Fehlbetrag aber trotz rezessionsbedingten Schwierigkeiten voll gedeckt wurde. Der Bernische Lehrerturnverband dankt diesem spontanen Entgegenkommen der Regierung herzlich und fühlt sich verpflichtet, sich für die Förderung der Schuljugend in sportlicher Hinsicht stets einzusetzen.

Für den Kantonalvorstand des BLTV
Daniel Meichtry

Hauptversammlung VVLE vom 13. Dezember 1978

Vor und nach einem instruktiven, von einer recht lebhaften Diskussion abgerundeten Vortrag zum Thema «Die Frau in China» von Frau Gret Haller, Rechtsanwältin in Bern, nahmen die anwesenden Mitglieder zustimmend Kenntnis von den Rechenschaftsberichten der Präsidentin, der Sekretärin und der Kassenverwalterin.

Der vorherrschende Eindruck war der einer Bereitschaft, um im gegebenen Fall da zu sein, Mitgliedern, die Unterstützung benötigen, mit Rat und vor allem Tat beizustehen.

Der bereinigte Mitgliederbestand beträgt gut 400 Personen, d. h. rund 30% aller verheirateten Lehrerinnen und Lehrerehepaare, die im Kanton Bern im Schuldienst stehen.

Aus der Mitte der Versammlung kamen Berichte über Einzelfälle, die klar zeigen, dass im entscheidenden Augenblick (z. B. Klassenschliessungen) die Stellung der verheirateten Frau alles andere als unangefochten ist. Es wird unser Ziel bleiben, mit allem Nachdruck dafür einzutreten, dass bei der Lösung solcher Problemsituationen alle Kriterien und nicht zuletzt die kollegiale Solidarität herangezogen werden – und nicht allein das Geschlecht ausschlaggebend ist.

Hans Peter Steffen

Schülermeisterschaften im Hallenhandball – Kantonales Finalturnier

In verschiedenen Orten des Kantons finden jeweils während des Wintersemesters Schülermeisterschaften im Handball statt.

Im Auftrag des Kantonalen Turninspektorates und in Zusammenarbeit mit dem Handball-Regionalverband Bern organisiert das Sportamt der Stadt Bern wiederum ein

Kantonales Finalturnier,

das am Mittwoch, 28. Februar 1979, nachmittags, in Bern stattfinden wird.

Teilnahmebedingungen

- Zum Finalturnier zugelassen sind die Siegermannschaften von regionalen oder grösseren örtlichen Schülermeisterschaften.
- Eine Mannschaft besteht aus schulpflichtigen Knaben oder Mädchen mit Jahrgang 1962 oder jünger (einschliesslich den Absolventen eines freiwilligen 10. Schuljahres in einer 9. Klasse).

Kategorien

- A Knabenmannschaften
- B Mädchenmannschaften

Anmeldung

Die Organisatoren von örtlichen und regionalen Meisterschaften werden gebeten, Anmeldungen für das Finalturnier *bis spätestens am 31. Januar 1979* zu richten an das Sportamt der Schuldirektion Bern, Postfach 2724, 3001 Bern.

Für den Handball-Regionalverband Bern:
G. Scheidegger

Für das Turninspektorat:
E. P. Huber

Berner Schulwarte:

Ausstellung vom 12.–31. Januar 1979

So sehen Schüler die Geschichte ihres Dorfes – Zweisimmen

Als Beitrag zu den Jubiläumsfeierlichkeiten «750 Jahre Zweisimmen» gestaltete die Lehrerschaft des Obersimmentalerortes mit ihren Schülern eine Ausstellung. Die Klassen waren bei der Bearbeitung ihrer Themen frei in der Wahl der Technik, Arbeitsweise und Darstellungsart. (Einzel- und Gruppenarbeiten, verschiedenste Formate, Zeichnungen, Collagen, Modelle, usw.)

Der Zusammenschluss aller Werke der Primar- und Sekundarschüler ergab einen äusserst farbigen Querschnitt durch die bewegte Geschichte Zweisimmens. Der Wunsch vieler Besucher, die Ausstellung möchte auch einem breiteren Publikum zugänglich gemacht werden, ist nun Wirklichkeit geworden.

Die Ausstellung richtet sich an Lehrer, Schulklassen und weitere Interessenten.

Öffnungszeiten: Werktags 10–12 Uhr und 14–17.30 Uhr, sonntags geschlossen.

nach kleinen Korrekturen einstimmig. Ich hoffe, dass die Lehrer sich der Verantwortung bewusst sind, die sie hiermit übernehmen. Dabei ist vor allem auch an die Schüler zu denken, die in bestimmten Regionen wegen der bestehenden Unterschiede schwerwiegende Nachteile und Schwierigkeiten in Kauf zu nehmen haben.

Centre de perfectionnement in Moutier

In einem Brief dankt der Präsident der jurassischen Sektion von Handarbeit und Schulreform für die kluge Haltung des Kantonalvorstandes in der schwierigen Frage der Zusammenarbeit über die neue Kantonsgrenze hinweg.

Die Erziehungsdirektion hat zugesichert, den Lehrern des Kantons Jura die Dienste des Zentrums im Jahre 1979 weiterhin zur Verfügung zu stellen, um die geplanten Kurse und damit die Einführung der Programme der Ecole romande zu gewährleisten. Später ist ein Kursbesuch zu den Bedingungen möglich, die auch für die übrigen Kantone gelten. Für eine weitergehende Zusammenarbeit wäre eine besondere Vereinbarung notwendig.

Teuerungszulagen

Auf Anfrage des Personalamtes diskutierte der Kantonalvorstand die Frage einer Beschränkung der Teuerungszulagen auf «Spitzengehältern».

Teuerungszulagen sichern die Kaufkraft der Löhne, grosser und kleiner in gleicher Weise. Sozialen Härten kann durch die schon jetzt angewendete Minimalgarantie Rechnung getragen werden. Eine Beschränkung der Teuerungszulagen auf einer bestimmten Höhe würde längerfristig die Besoldungen nivellieren. Allfällige Fehler in der Besoldungsskala oder bei dem unserem Teuerungsausgleich zugrundegelegten Lebenskostenindex müssten bei diesen korrigiert werden und nicht durch eine Einschränkung bei den die Besoldungsverhältnisse nicht verändernden Teuerungszulagen.

Der Kantonalvorstand lehnt die Begrenzung der Teuerungszulage auf eine willkürlich gewählte Höhe ab, könnte aber einem Bericht über die damit zusammenhängenden Fragen zustimmen. Dabei müssten die Verhältnisse in anderen Verwaltungen und in der freien Wirtschaft mitberücksichtigt werden. Dort weist die Statistik Realloohnerhöhungen nach, während beim öffentlichen Personal nicht einmal die Teuerung voll ausgeglichen wird.

Der Zentralsekretär wurde beauftragt, mit den Sekretären des Staatspersonalverbandes und des VPOD gemeinsam eine Antwort auszuarbeiten.

Sekretariat BLV: *Moritz Baumberger*

Centre de perfectionnement de Moutier

Le président de la Société jurassienne de travail manuel et de réforme scolaire s'est adressé à la SEB pour la remercier de l'attitude prudente qu'elle a adoptée dans ce problème épineux de collaboration par-dessus les frontières cantonales.

La Direction de l'instruction publique assura alors qu'elle mettrait tout en œuvre pour que les enseignants du canton du Jura puissent, durant l'année 1979, bénéficier des services du Centre afin que les cours projetés puissent être menés à bien et que l'introduction des programmes de l'Ecole romande se fasse normalement. Par la suite, la participation des enseignants du canton du Jura à des cours organisés par le canton de Berne sera possible aux mêmes conditions que celle des enseignants des autres cantons. Toute autre collaboration nécessiterait des accords particuliers.

Allocations de renchérissement

A la demande de l'Office du personnel, le Comité cantonal s'est penché sur le problème de la limitation des allocations de renchérissement pour les «hauts revenus».

Les allocations de renchérissement garantissent le pouvoir d'achat des salaires, qu'ils soient grands ou petits, d'une façon uniforme. La garantie minimale, actuellement en application, permet de tenir compte des cas difficiles. En limitant les allocations de renchérissement à un certain niveau, on arriverait, à plus ou moins brève échéance, à un nivellement des salaires. C'est l'index du coût de la vie qui devrait corriger les fautes dans l'échelle des salaires ou dans la compensation du renchérissement, et non une limitation des allocations de renchérissement qui ne changerait rien des conditions de traitement.

Le Comité cantonal s'oppose à une limitation des allocations de renchérissement à un niveau choisi arbitrairement, mais pourrait souscrire à un rapport sur les problèmes que cela pose. On devrait prendre en considération les conditions existant dans les autres administrations et dans l'économie privée. C'est là que la statistique montre des augmentations du salaire réel, et non dans le domaine public où le renchérissement n'est pas entièrement compensé.

Le Comité cantonal chargea alors le secrétaire central de rédiger une réponse commune, en collaboration avec les secrétaires de l'Association du personnel de l'Etat et de la VPOD.

Secrétariat de la SEB: *Moritz Baumberger*
Adaptation française: *Yves Monnin*

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunnigasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Yves Monnin, secrétaire adjoint SEB, Brunnigasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunnigasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.